Krakauer Zeitung.

Nr. 90. Dinstag den 21. April **1863.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Vice-Präsidenten der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer, Fabrikenbesitzer Franz Wertheim, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. December v. J. rücksichtlich hierüber ausgefertigtem Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem großherzoglich Mecklenburg'schen Kammerherrn, Kuno Augustin Peter von der Kettenburg, den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. März d. J. dem Ministerialrathe im Staatsministerium Med. Dr. Ignaz Ritter v. Nadherny, aus Anlaß seines Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen verdienstvollen und hingebenden dienstlichen Wirksamkeit ausdrücken zu lassen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. April d. J. dem Sectionsrathe im Staatsministerium, Friedrich Ritter v. Heintl, aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner langjährigen sehr eifrigen und vorzüglichen Dienstleistung und aus dem gleichen Anlasse dem Ministerialsekretär mit Titel und Rang eines Sectionsrathes im Staatsministerium Laurenz v. Csergheö, die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner erprobten treuen und eifrigen Dienstleistung ausdrücken zu lassen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. April d. J. dem Sectionsrathe mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes, Dr. Johann v. Fontana, eine systemisirte Ministerialrathsstelle im Staatsministerium allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. April d. J. dem Ministerialsecretär Dr. Gustav Heider zum Sectionsrath, dann den Ministerial-Concipisten, Dr. Karl v. Indermauer zum Ministerialsecretär im Staatsministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. März d. J. dem Bauinspector und Vorstand des Baudepartements der schlesischen Landesbehörde Karl Prazak anläßlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Verwendung im öffentlichen Baudienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. März d. J. an die Stelle des Professors P. Philipp Maria Guidi den Dominikaner-Ordenspriester P. Pelegrinetti zum ordentlichen Professor der Dogmatik an der k. k. Wiener Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat die Ministerial-Conceptsadjuncten Ernst Freiherrn von Benz und Dr. Michael Gotter zu Ministerial-Concipisten im Staatsministerium ernannt.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen zu Venedig als Preßgericht hat kraft der ihm von Sr. k. k. apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der nachstehend verzeichneten Druckschriften die nebenangeführten Verbrechen oder Vergehen begründet und hat zugleich nach dem §. 36 des Preßgesetzes vom 17. December 1862 das Verbot ihrer weitern Verbreitung ausgesprochen.

1. La Religione ed il potere temporale dei Papi, dell' Avvocato Luigi Fiorentini. Milano, Francesco Pagnoni, tipografo editore, 1860. — Wegen Verbrechens der Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche §. 303 St. G. (Erkenntniß vom 8. April 1863, Z. 3758).

2. Guida alla politica del popolo italiano dell' Avvocato Luigi Fiorentini. Milano, tipografia Guglielmini, 1860. — Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 und Vergehens der Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche §. 303 St. G. (Erkenntniß vom 8. April 1863, Z. 3759.)

3. Sul dominio temporale dei Papi. Considerazioni di un prete veneto. Torino. Stamperia del Unione tipografico-editrice. 1862. — Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und Religions-Störung §§. 65 und 122 St. G. (Erkenntniß vom 3. Aril. 1863, Z. 3760).

4. Roma empia ossia Voltairianismo professato dai Papi e dai vescovi un secolo prima della riforma protestante e predicanti dai pulpiti in tutta Italia nei secoli XVI. e XVII. Dissertazione critica fondata su testimonianze storiche e documenti tratti dal Vaticano, dall' Abate Jacopo Leone. Torino dalla tipografia Arnoldi. 1856. — Wegen Verbrechens der Religionsstörung §. 122 St. G. (Erkenntniß vom 8. April 1863, Z. 3761).

5. Silvio Pellico e le sue prigioni, ovvero i Carbonari del 1821; dramma in tre atti di Luigi Gualtieri. Milano, presso Francesco Sanvito. — Wegen Vergehens der Aufwiegelung §. 300 St. G. (Erkenntniß vom 8. April 1863, Z. 3806).

6. Il duca di Reichstadt. Dramma in sei atti di Riccardo Castelvecchio. Milano, presso Francesco Sanvito 1861. — Wegen Verbrechens der Beleidigung der Mitglieder des kaiserl. Hauses und der Störung der öffentlichen Ruhe §§. 64 und 65 St. G. (Erkenntniß vom 8. April 1863, Z. 3807)

7. Agesilao Milano. Dramma in cinque atti per Carlo Sodani, Vercellese. Milano, libreria di F. Sanvito, successo a Aoroni e Scotti. 1860. — Wegen Vergehens der öffentlichen Herabsetzung der Einrichtung der Ehe, Familie, des Eigenthumes oder der Gutheißung von ungesetzlichen oder unsittlichen Handlungen §. 305 St. G. (Erkenntniß vom 8. April 1863, Z. 3809).

(Fortsetzung folgt.)

Venedig, am 8. April 1863.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. April.

Die gestern telegraphirte Mittheilung der „France“, nach welcher der schwedische Hafen Carlscrona zur Aufnahme fremder Escadres in Stand gesetzt werden soll, gewinnt dadurch an Bedeutung, daß, wie wir einem Pariser Schreiben der „Köln. Ztg.“ entnehmen, die französischen Regierungscommissäre vor der Commission des gesetzgebenden Körpers die Nothwendigkeit der Vermehrung des Generalstabes der französischen Marinetruppe unter Andern durch den Umstand zu rechtfertigen suchten, daß ein Seekrieg für die nächste Zeit nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Der Corr. der „K. Z.“ gibt ferner zu bedenken, daß es für den Kaiser kein glücklicheres Wahlmanöver gibt, als wenn er Frankreich den Beweis seines energischen Einschreitens zu Gunsten Polens liefern kann. „Je veux fair quelque chose pour la Pologne.“ Dieser Ausspruch Napolens III. klingt den Diplomaten noch immer in den Ohren. Ob hinter diesen Kundgebungen sich ein Wahlmanöver birgt, ob sie nur dahin abzielen, den sanften Druck, den Frankreich auf Rußland üben will, zu verstärken, oder ob sie einen ernsteren Hintergrund haben, ist vorderhand nicht zu ermessen. Wir nehmen einstweilen, da eine Dyagnose noch nicht möglich, Act von den Symptomen.

Die „Morning Post“ bringt Nachrichten allarmirender Natur, die sie von einem in Wien lebenden „Gentleman“ empfangen haben will; es heißt in dem betreffenden Schreiben: Der König von Preußen glaubt, daß der polnische Aufstand zum Kriege führen müsse, und Vorkehrungen in diesem Sinne werden zwischen Preußen und Rußland getroffen. Große Unruhe herrscht in Petersburg und Berlin, obgleich unablässige Friedensversicherungen aus Paris und London kommen. Der Charakter und das Gewicht der Meetings in England, Schweden, Portugal und noch mehr, die eigentlichen Absichten Frankreichs, werden fleißig erörtert. „Dies Alles,“ sagt man, „deutet auf Krieg am Ende,“ d. h. auf Krieg Preußens und Rußlands gegen das übrige Europa. Wir glauben hier in Wien nicht an diese Combinationen, aber bleiben Sie versichert, Preußen und Rußland werden zusammenhalten, es komme was da wolle; und wir haben noch nicht das Ende der polnischen Revolution und ihre Folgen gesehen. — Der Pariser Correspondent des „Herald“ hingegen glaubt, daß der polnische Aufstand in den letzten Zügen liege und der von „Daily News“, ein Freund Polens, äußert sich nichts weniger als sanguinisch in Bezug auf die Absichten des Kaisers Napoleon. In Uebereinstimmung mit den ernsten Mittheilungen der „Morning Post“ wird auch von Berlin aus wieder auf die Gefahren der Situation hingewiesen. Der Minister Drouyn de Lhuys hat, wie es heißt, den Grafen v. d. Goltz auf die ernsten Folgen aufmerksam gemacht, welche für Preußen entstehen können, wenn es seine Interessen von denen Rußlands nicht scheidet. Ferner wird daran erinnert, daß wenn Frankreich Preußen durch eine Landung an der preußischen Küste angreift, welche zugleich zu einer allgemeinen Erhebung Polens das Signal sein würde, der deutsche Bund zur Hilfeleistung nicht verpflichtet ist, da die Provinzen Preußen und Posen nicht zum Bunde gehören.

Der Schwarzseherei gegenüber, welche bezüglich der polnischen Frage und ihrer weiteren Entwickelung auch in der öffentlichen Meinung zu Paris mehr und mehr die Oberhand gewinne und sogar schon in diplomatischen Kreisen ansteckend wirke, ist die Independance belge redlich bemüht, beruhigend und beschwichtigend nachzuweisen, daß sich in den jüngsten Tagen nichts ereignet habe, was an der allerdings ungewissen, vielleicht auch gefahrvollen Lage der Dinge etwas ändere und deshalb die Besorgnisse zu mehren, die Hoffnungen zu verringern geeignet sei. Alles, was man bis jetzt wisse, bestehe darin, daß Frankreich mit dem Amnestieerlaß und den vom Kaiser Alexander den Polen gemachten Versprechungen sich nicht zufrieden gibt. Da aber eine Antwort des russischen Cabinets auf die Depeschen der drei Mächte noch nicht vorliegen könne, so dürfe auch von einem Bruch noch nicht die Rede sein, der allerdings möglich, bis jetzt aber sehr unwahrscheinlich sei. So schreibt man der „FPZ.“ bestätigend aus Paris, daß allerdings die dortigen Diplomaten sich der Befürchtung ernster Verwicklungen nicht entschlagen können; dagegen hegen die dem Kaiser Napoleon nahestehenden Personen nicht die geringste Besorgniß wegen einer Störung des europäischen Friedens.

Nach dem „Pays“ sind die Depeschen der drei Mächte am 17. d. Vormittag dem Fürsten Gortschakoff zugestellt worden.

Der „France“ zufolge wäre die Uebergabe der französischen Note wegen Polen erst am 18. April erfolgt, die Englands und Oesterreichs sollten erst am Montag oder Dienstag, den 20. oder 21. d. M., übergeben werden.

Ueber den Inhalt der diplomatischen Schriftstücke spricht sich die „Nation“ in folgender Weise aus: „England hätte, wenn wir richtig unterrichtet sind, sich auf die den Polen durch die Verträge von 1815 gewährten Bürgschaften berufen und deren Verwirklichung gefordert. Da das britische Cabinet schon in dem ersten Schritte, den es allein in Petersburg gethan, dieses Argument vorangestellt hatte, so hat es jetzt, scheint es, dasselbe nicht fallen lassen und den Werth seiner früheren Forderung nicht schwächen wollen. Abgesehen von dem aus den Wiener Verträgen gezogenen Argument, hat England, glauben wir, sich ebenfalls auf die Argumente gestützt, welche den Noten Frankreichs und Oesterreichs gemeinschaftlich sind. Letztere beide Mächte hätten, nach den uns gewordenen Mittheilungen, keineswegs von den Verträgen von 1815 ihr Argument hergenommen. Da die in dieser Beziehung bereits vom Petersburger Cabinet auf die englische Note gegebene Antwort ihnen bereits bekannt war, so wird es ihnen wahrscheinlich nutzlos erschienen sein, sich eine ganz ebensolche Antwort zu holen. Die drei Mächte scheinen sich auf ein nach unserer Ansicht souveraines Argument gestützt zu haben: das ist der Nothwendigkeit, durch wirksame Maßnahmen die unaufhörlich wieder auftauchende Gefahr zu beschwören, welche bei der Agitation Polens der Friede Europa's läuft; das ist in allen Staaten den kleinen wie den großen, Rußland sowohl wie Oesterreich, England und Frankreich gemeinsames Interesse . . . . Die Nothwendigkeit, den periodischen Unruhen in Polen ein Ziel zu setzen, ist also ein europäisches Interesse ersten Ranges. Wir glauben daß hauptsächlich auf dieses Argument die drei Höfe sich gestützt haben. Haben nun auch die drei Mächte dieses oder jenes System vorgeschlagen oder angedeutet, das nach ihren Ansichten sich am besten dazu schicken würde, Polen zu beruhigen? Wir glauben zu wissen, daß sie sich jeder Andeutung enthalten haben, und wir können diese Zurückhaltung nur billigen. . . . In der Diplomatie, wie in jedem anderen Geschäft, hat jeder Tag seine Arbeit. Wenn, wie wir dazu die feste Hoffnung haben, Rußland die Eröffnungen, welche ihm gemacht werden, annimmt, so wird es dann noch immer Zeit sein, einen Schritt weiter und von dem Gedanken einer endgültigen Pacification zu der Form überzugehen, in welcher dieselbe am besten zu verwirklichen ist.“

Ein Artikel des „Nord“ spricht sich für die nationale Autonomie Polens aus. Es heißt in diesem Artikel, den man nicht ohne Ueberraschung in den Spalten dieses Blattes liest: „Weder die Abtrennung Polens noch das Zurückgehen auf die Verträge löst die Frage, sondern verschlimmert das Uebel nur. Ein drittes Mittel ist noch nicht versucht worden. Es liegt topographisch vorgezeichnet da. Polen und Rußland gehören zusammen; ihre Existenz ist gemeinschaftlich, ja, identisch. Was sie auseinander gerissen hat, das ist die Eroberungslust der Führer, die Unterdrückung, der Absolutismus. Um die von Gott bestimmte Einigung herzustellen, ist nur Eines nöthig: man muß die Willkür abschaffen und die Freiheit einführen, in Polen wie in Rußland, in Warschau wie in Petersburg. Das ist ein System, das überall mit Erfolg angewandt worden ist; man denke nur an Oesterreich, wie es vor Solferino war und wie es jetzt dasteht. Warum soll Rußland also nicht dasselbe thun: eine Gesammtverfassung und einen Gesammtreichstag als Mittelpunct der einzelnen polnischen, finnländischen ꝛc. National-Landtage einführen? Ein Volk, welches eine so ungeheure Umwälzung, wie die Emancipation der Leibeigenen, so verständig durchführen konnte, ist sicherlich zur Freiheit reif. Durch die Freiheit muß das autonome Polen mit Rußland versöhnt werden.“

Aus Rom geht dem „Botschafter“ die positive Mittheilung zu, daß in den dortigen maßgebenden Kreisen von Schreiben des Papstes an den Kaiser der Franzosen und an den Kaiser von Oesterreich durchaus nichts bekannt ist und daß man überhaupt einen solchen Schritt des Papstes aus verschiedenen Gründen für ganz unwahrscheinlich hält.

Von Seiten des preußischen Cabinets, schreibt ein Berliner Montagsblatt, werden jetzt lebhafte Anstrengungen gemacht, um ein möglichst freundliches Einvernehmen mit Oesterreich zu erzielen. Wohlunterrichtete Personen aus diplomatischen Kreisen versichern, daß man in Wien diesen Bemühungen dieselbe anscheinende Ruhe und Gleichgültigkeit entgegensetze, welche man bei den kurz zuvor verbreiteten Angaben einer preußischen feindseligen Stimmung zur Schau getragen hatte; es wird ferner versichert, daß der französische Einfluß in Wien in zunehmender Weise Terrain gewinne (?) und ein wesentliches Motiv zu der jetzigen Haltung des österreichischen Cabinets bilde. Dies soll in Berlin nicht unbekannt sein und keineswegs mit gleichgültiger Miene betrachtet werden.

Der „Courrier du Dimanche“ veröffentlicht eine Analyse der Antwort des Fürsten Gortschakoff auf eine spanische Note zu Gunsten Polens. „La France“ macht besonders auf den nachstehenden Satz dieser Antwort aufmerksam, weil er ihr ein augenscheinliches Symptom der in St. Petersburg herrschenden Ideen zu sein scheint: Ein so freundschaftlicher Schritt, wie der der Regierung der Königin, kann nur mit dem Wohlwollen aufgenommen werden, das ihn dictirt hat. Sie hat ohne Zweifel aus ihrer eigenen Erfahrung die Ueberzeugung geschöpft, daß die erste Pflicht eines Souveräns die ist, die Achtung vor der Autorität und die Sicherheit friedlicher Bürger wieder herzustellen. Im Uebrigen werde, heißt es zum Schlusse der Antwortsnote, der Kaiser gegen Polen Gnade üben, sobald ihm dies mit den Bedürfnissen des Moments und mit der Lage Polens verträglich erscheine.

Man schreibt der „Patrie“ aus Lissabon, daß in Folge einer theatralischen Vorstellung zu Gunsten der Polen, welche von der Regierung genehmigt war, von der russischen Gesandtschaft ernstliche Reclamationen an den portugisischen Minister des Aeußern gerichtet worden sind.

Nach einer Mittheilung der „Europe“ sind die Beziehungen zwischen Rußland und Italien nicht die freundlichsten. Der russische Gesandte in Turin, Graf Stackelberg, hatte, wie das erwähnte Blatt meldet, bereits vor mehreren Wochen von seiner Regierung Urlaub erhalten und brachte denselben in Florenz zu. Am Vorabend des Tages, an welchem Victor Emanuel in der toskanischen Hauptstadt ankam, verließ Graf Stackelberg plötzlich Florenz.

Zwischen Wien und Berlin ist über die deutsch-dänische Angelegenheit in den letzten Tagen verhandelt worden. Ueber das vorläufige Ergebniß der Unterhandlungen verlautet, daß abgesehen von separaten Schritten, zu welchen Oesterreich und Preußen von ihren besonderen Standpuncten aus sich unter der Initiative Oesterreichs veranlaßt sahedn, und auch unabhängig von etwaigen Beschlüssen des Bundes in der dänischen Sache, haben die beiden deutschen Großmächte sich über die Formulirung einer identischen Note geeinigt, die schon in den nächsten Tagen von den beiderseitigen Gesandten am dänischen Hofe überreicht wird. Die identische Note soll eine eingehende Kritik der bekannten dänischen Verordnung vom 30. März enthalten.

Wie Briefe aus Kopenhagen besagen, will man dort wissen, daß in einer am letzten Dinstag unter dem Vorsitze des Königs gehaltenen Sitzung des geheimen Staatsrathes, in welcher über die Wahl des Prinzen Wilhelm zum König von Griechenland berathen wurde, der Vater des jungen Prinzen, Prinz Christian, sich entschieden gegen die Annahme der Krone erklärt habe, während die übrigen Mitglieder des geheimen Staatsrathes sich für dieselbe aussprachen und der König schließlich dem prinzlichen Vater dieselbe anbefohlen habe.

Während Lord Lennox im britischen Unterhause am Dinstag Abend auf seine Fragen über die Art und Weise der Erwählung des Prinzen Wilhelm von Dänemark zum griechischen König keine Antwort erlangen konnte, behauptet der Morning Herald in seiner neuesten Nummer, daß Earl Russell ohne Wissen und Willen des Königs und der Regierung von Dänemark, ohne Wissen und Willen des Prinzen Christian und ohne Wissen des dänischen Gesandten in London den entscheidenden Schrttt gethan und den Griechen empfohlen habe, den Prinzen Wilhelm von Dänemark zum König zu wählen. Die Griechen seien abermals in den April geschickt und Dänemarks König, Regierung und Volk mit der beleidigendsten Eigenmächtigkeit behandelt worden. Diese leichtsinnige Anmaßung gehe zu weit; das Parlament müsse darüber volle Aufklärung heischen und die Tactlosigkeit tadeln, sonst gehe Englands guter Name allmälig zu Grunde. So das conservative Organ, dessen Meinung übrigens an den Thatsachen nichts mehr ändern wird.

Aus Paris wird der „N. P. Z.“ geschrieben, daß es, wie von officiellen Orten angedeutet werde, beschlossene Sache sei, die Armee aus Mexico zurückzuziehen, sobald die Hauptstadt eingenommen und eine neue Regierung eingesetzt worden sei. Dem General Forey seien die hierauf bezüglichen Instructionen bereits zugeschickt worden. Eine Brigade, nebst den egyptischen Negern und den Turkos, würde unter dem Commando des General Bazaine in Mexico bis auf Weiteres bleiben. Die französische Regierung werde sich in dem Vertrage mit der künftigen Regierung eine 25jährige Concession der Silberminen der Sonora und die Douanenrechte von Veracruz stipuliren.

Aus Trapezunt, vom 3. April, wird als verbürgt gemeldet, daß sich zwar die Nachricht von der Einnahme Herats durch die Afghanen noch nicht

bestätigt, wohl aber, daß die Stadt cernirt und am meisten durch Hunger bedroht ist.

Aus Kalkutta, 9. März, schreibt der „Times"-Correspondent: Die Leute in Indien haben aufgehört, sich für den langwierigen Kampf, der um die Mauern von Herat geführt wird, zu interessiren, und die Geschichte des Kampfes läßt sich kurz zusammenfassen. Dost Mohamed sendet von Zeit zu Zeit kleine Expeditionen aus, die den Hurara-Stämmen Vorräthe bringen und, wo möglich, Revenüen sammeln sollen; die von Herat machen gelegentlich Ausfälle und werden zurückgeschlagen; eine persische Streitmacht marschirt dann ab, beobachtet die Kämpfenden, wagt aber keine andere als diplomatische Einmischung. Nach den letzten Nachrichten zeigen die Hurara-Bergvölker keine Lust mehr, dem Emir beizustehen; es dauert zu lange, bis er Herat nimmt."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben dem Waisenhause zur Erinnerung an den Besuch am 24. Februar ihre Portraits gewidmet.

Se. Majestät der Kaiser ist heute Früh von Schönbrunn nach Wien gekommen und hat durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt, auch mehrere Deputationen empfangen.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand feierte gestern seinen siebzigsten Geburtstag.

Ihre k. k. Hoheit Erzherzogin Sophie wird nächste Woche von Dresden nach Prag und sodann mit Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl nach Wien zurückkehren.

Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max hat sich von seiner Krankheit noch nicht vollständig erholt und wird erst in einigen Tagen hier erwartet.

Ihre k. k. Hoheiten Erzherzog Karl Ludwig und Gemalin werden von Görz in Schönbrunn eintreffen und nehmen sodann den Aufenthalt in Graz.

Der Gouverneur von Siebenbürgen, Graf Crenneville, ist gestern nach Hermannstadt abgereist.

Der Gesandte Graf Blome ist gestern sammt Familie von Hamburg hier eingetroffen.

Der Patriarch von Venedig, Cardinal Trevisanato, ist heute Früh nach Venedig abgereist.

Die griechische Deputation, welche sich nach Kopenhagen begibt, um dem Prinzen Christian die Königskrone anzubieten, ist hier angekommen und im Hotel Munsch abgestiegen. Die Deputation besteht aus den Herren: Fürst Maurocordato, Th. de Zaimis, K. de Kanaris, Admiral; J. G. Mollas, General-Major; D. Grivas, Capitain de la Garde; S. Skouzis, Artillerie-Capitain; A. Dosios, D. Stauros, F. Philemon und D. N. Bratzano. Dieselben werden in Wien drei Tage verweilen.

Deutschland.

Die „Berliner Montagszeitung" schreibt: Es ist ungegründet, daß der König eine Reise nach Aachen beabsichtigt, um dort die Kur zu brauchen; vielmehr bestätigt sich vollkommen, daß Se. Majestät im Juni nach Baden-Baden und erst im Spätsommer nach Ostende zu gehen gedenkt. Zu Anfang des nächsten Monats soll die Uebersiedlung des königlichen Hoflagers nach Schloß Babelsberg erfolgen, — Die Vorgänge in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses sind doch nicht ohne practische Folgen geblieben. Bei Berathung der mit Belgien abgeschlossenen Handelsverträge waren trotz der Vertretung der zustehenden Ministerien durch deren hervorragendste Räthe, der Minister-Präsident, der Finanzminister und der Handelsminister im Hause anwesend und es war auffallend, wie wenig „wichtige Geschäfte nebenher" zu erledigen waren. — Die Regierung widmet dem Antrage des Abg. Schulze-Delitzsch wegen gesetzlicher Regelung der Gewerblichen Genossenschaften bemerkenswerthe Theilnahme. Am Mittwoch fand die erste Sitzung der zur Berathung des Antrages niedergesetzten Commission statt, welcher der Handelsminister mit zweien Commissarien beiwohnte. Es wurde eine schriftliche Erklärung des Staatsministeriums verlesen, in welcher dasselbe die gewerblichen Genossenschaften als gemeinnützige Institute anerkannt, aber den Antrag für unvereinbarlich mit den Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches erklärt, dagegen in nächster Session die Einbringung eines Gesetzentwurfes mit Gewährung von Corporationsrechten für die Genossenschaften unter Bedingung beglaubigter Statuten verheißt. Graf Itzenplitz versprach, soweit es seine Zeit zulassen werde, den ferneren Sitzungen beizuwohnen.

Das Mainzer Abendblatt erhält die Mittheilung — an die es jedoch selbst nicht recht glauben mag — daß der Kaiser Napoleon die Mitglieder der Mainzer Veteranengesellschaft, welche sämmtlich früher in der Armee Napoleon's I. gedient haben, zur Theilnahme an einem Banket nach Paris eingeladen habe, das am 20. d., dem 56. Geburtstage des Kaisers stattfinden soll.

Wie die nassauische Regierung zum preußisch-französischen Handelsvertrag steht, ist folgender in der Sitzung der zweiten Kammer vom 14. d. im Namen der herzoglichen Regierung abgegebener Erklärung zu entnehmen:

In der Sitzung der zweiten Kammer vom 1. März d. J. ist von dem Abg. Knapp die Anfrage an die herzogliche Regierung gestellt worden, was in Folge des Handelsvertrages mit Frankreich bisher geschehen sei, und weiter zu thun beabsichtigt werde. Die landesherrlichen Commissarien sind beauftragt, in Beantwortung dieser Anfrage zunächst Mittheilung von der Erklärung zu machen, welche die herzogliche Regierung in dieser Angelegenheit an die k. preußische Regierung gerichtet hat. Die herzogliche Regierung hat sich unter dem 11. September v. J. dahin ausgesprochen: „sie sei vollkommen geneigt, sich dem preußisch-französischen Handelsvertrage anzuschließen, wenn sämtliche Zollvereinsregierungen ihren Beitritt zu dem Vertrage erklären würden. Die in der Sache noch obwaltenden Schwierigkeiten würden nach Ansicht der herzoglichen Regierung vermieden worden sein, wenn vor Abschluß des Vertrags der Inhalt desselben einer Zollconferenz zur Berathung vorgelegt worden wäre, und die herzogliche Regierung sei noch fortwährend der Ueberzeugung, daß ohne eine solche nachträgliche gemeinsame Berathung eine allseitige Uebereinstimmung kaum zu erzielen sein dürfte. In einer solchen Conferenz würde alsdann auch die nothwendige Regelung der handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich im Anschluß an die Stipulationen des bestehenden Vertrags vom 19. Februar 1853 zum Austrag gebracht werden können." Wenn die herzogliche Regierung in dieser Erklärung ihren Beitritt zu dem Handelsvertrag von demjenigen der übrigen Zollvereinsstaaten abhängig gemacht hat, so hat sie damit eine Voraussetzung ausgesprochen, an welcher der Vertrag selbst geknüpft ist und ohne welche derselbe seiner wesentlichen Grundlage entbehrt. Eine solche vorläufige Zustimmung war der Lage der Verhältnisse entsprechend, und es glaubt die herzogliche Regierung sich die Vorlage des Vertrages bei dem Landtage bis zu dem Zeitpunkt vorbehalten zu müssen, in welchem die Aussicht auf Verwirklichung der erwähnten Voraussetzungen näher gerückt sein wird. Die in dieser Beziehung obwaltenden Hindernisse dürfen im Allgemeinen als bekannt vorausgesetzt werden. Von mehreren Vereinsregierungen ist eine Ablehnung des Vertrags in seiner gegenwärtigen Gestalt erfolgt, und es ist eine Modification der hieraus vorgegangenen Gestaltung der Sachlage bis jetzt nicht eingetreten. Auf dem Wunsche der herzoglichen Regierung nach einer baldigen und befriedigenden Ausgleichung dieser Differenzen beruht die in der diesseitigen Erklärung vom 11. September v. J. ausgesprochene Ansicht über die Behandlung der Angelegenheit auf einer Generalconferenz der Zollvereinsregierungen. In dem Ausdruck jenes Wunsches liegt zugleich die Antwort auf den zweiten Theil der gestellten Interpellation, und es hat die herzogliche Regierung in dieser Beziehung nur die Bemerkung beizufügen, daß sie zur Herbeiführung einer allseitigen Verständigung bei jeder Gelegenheit ihrerseits nach Kräften mitwirken und sich hierbei vor Allem von dem Gesichtspunkte leiten lassen wird, daß das erste Bestreben auf Erhaltung des Zollvereins gerichtet sein müsse.

Frankreich.

Paris, 17. April. Der neue Artikel des „Constitutionnel", in seinem ganzen Tone so verschieden von dem gestrigen, trifft zusammen mit einer Conferenz, die gestern zwischen Herrn Drouyn de Lhuys und dem Baron Budberg stattgefunden. Was bei derselben verhandelt worden, kann man nur vermuthen, daß jedoch wichtige Dinge zur Sprache gekommen, geht daraus hervor, daß Herr v. Budberg noch gestern Abend einen außerordentlichen Courrier nach Petersburg gesandt. Die „Presse" wird in ihrem Tone immer kriegerischer, und Herr Gueroult nimmt in der „Opinion Nationale" gerade die Amnestie zur Veranlassung eines Artikels, der seinem früheren kaum nachsteht. Die Regierung scheint nicht mehr zu beabsichtigen, eine große Aufregung der öffentlichen Meinung zu verhüten. Das Charivari hat wieder carte blanche für seine Caricaturen und Witze gegen Rußland erhalten, und es heißt sogar, man habe dem Cirque-Theater die Erlaubniß ertheilt, das Zug- und Spectakelstück aus dem Krimkriege: „Die Kosaken", wieder aufzunehmen. — Die Abreise des Prinzen Napoleon ist jetzt wieder um einige Tage hinausgerückt worden, schwerlich bloß deshalb, weil die Yacht Jerome Napoleon einige Havarieen erlitten. —

Eine eigenthümliche Erscheinung, schreibt ein Pariser Correspondent der „N. P. Z.", ist das Ratazzi'sche Ehepaar, welches gegenwärtig hier weilt und sich an öffentlichen Orten, bei Paraden, Pferderennen u. s. w. dem Publicum fleißig zeigt. Es verfehlt niemals Aufsehen zu machen; denn der Commandeur Urban Ratazzi ist spindeldürr, lang, eckig und knochig, während seine Gemahlin, die „Commandeuse" Ratazzi, die nun gänzlich ihren mehr als problematischen deut- Grafen- und Fürstentiteln entsagt zu haben scheint, durchaus nicht eckig ist und in ihrer gesunden Körperfülle eine Repräsentation jener vollen Schönheit ist, welche von den Orientalen so sehr geschätzt wird. Der ehemalige Minister-Präsident von Neu-Italien, den die hiesigen Verehrer Garibaldi's mit höhnischen Sarcasmen unaufhörlich verfolgen und ihn den Herzog von Aspromonte nennen, versichert Jedem, der es hören will, daß er sich gar nicht mehr um die Politik bekümmere und nur noch seiner Häuslichkeit lebe. Man hört ihn sagen: „Ich muß mich schützen, der arme Cavour ist todt, der arme Farini ist im Irrenhause, der arme Ricasoli ist blind und wer weiß was dem armen Minghetti passirt; es ist ein Schicksal, Ministerpräsident in Turin zu sein!" Einige erzählen, Ratazzi schreibe mit seiner Gemahlin gemeinschaftlich einen Roman, andere sagen, es sei ein Trauerspiel. Madame Ratazzi hat allerdings ein ganz hübsches Talent für's dramatische Arangement wenigstens; man hat ein Paar ganz nette kleine Stücke von ihr. Übrigens hat sich Louis Napoleon das seltene Ehepaar, trotz seiner Verwandschaft mit der Dame, nicht vorstellen lassen; er ist der Bitte ganz geschickt ausgewichen; dagegen soll er ihm ein ganz hübsches Haus mit voller Einrichtung, bin ich recht unterrichtet, in dem Champs Elysées zum Hochzeitsgeschenk gemacht haben. Bei ihrem frühern Aufenthalt hier, pflegte die jetzige Madame Ratazzi stets eine sehr heitere Gesellschaft von Künstlern um sich her zu versammeln; dieses Mal hat sie ihren Salon noch nicht eröffnet, was den spottlustigen Parisern Veranlassung zu den lustigsten Erzählungen von der ungeheuren Eifersucht des stark alternden Gemals gegeben hat. Es wird so arg damit nicht sein; Madame Ratazzi ist ganz dazu geschaffen, Eifersüchtige zu curiren.

Italien.

In der Sitzung der Turiner Deputirtenkammer vom 18. April beantragte Levito einen Gesetzentwurf, welcher das Ministerium ermächtigte, die Gesetze über mehrere öffentliche Dienste zu veröffentlichen, welche im Ministerrathe unter Mitwirkung einer aus Deputirten und Senatoren bestehenden Commission adoptirt wurden. Er stützt seinen Antrag auf die Nothwendigkeit, für die dringenden Bedürfnisse der Administration vorzusorgen, sowie auf die Langsamkeit des constitutionellen Geschäftsganges. Nach einer kurzen Debatte, bei welcher Boggio das Unverfassungsmäßige des Antrages berührt, bejaht die Kammer die Vorfrage der Antragszuläßigkeit. Es folgt hierauf die Debatte über das Justizbudget. Ricciardo beklagt sich über die schlechte Handhabung der Justiz in den südlichen Provinzen und über einige summarische Executionen gegen die Briganti. Miceli fügt einige Bemerkungen in demselben Sinne hinzu. In Folge dieser Auseinandersetzungen, wobei Minister Pisanelli gegen die Behauptungen dieser Deputirten protestirt, wird die Debatte bis zu dem Augenblicke vertagt, wo die Kammer den Bericht der Brigantaggio-Commission vernehmen wird.

Aus Toscana, wo der Enthusiasmus für Victor Emanuel jetzt nach den Regierungsblättern so allgemein ist, bringt der Telegraph heute eine Nachricht, die sehr lebhaft an neapolitanische Zustände erinnert. Eine Abtheilung Militärpflichtiger machte vom Kirchenstaate aus einen Einfall in das toscanische Gebiet, wurde aber von den Truppen zerstreut. Nähere Nachrichten über diesen Vorgang fehlen noch.

Neapolitanischen Blättern zufolge wird der kaum von einem Ausfluge in die Provinz nach der Hauptstadt zurückgekehrte General Lamarmora nächstens nach Apulien gehen, um dort persönlich die gegen den Brigantaggio getroffenen Maßregeln zu leiten. General Lamarmora ist in letzter Zeit fortwährend in Bewegung; der Brigantaggio nicht minder. Auf Sicilien gibt sich eine dumpfe Agitation kund, deren eigentlicher Zweck aus den vielverbreiteten Proclamationen nicht ganz klar ersichtlich wird, die aber jedenfalls gegen die jetzt am Ruder stehenden Machthaber und gegen den tödtlich gehaßten Piemontismus überhaupt gerichtet ist.

Nach Berichten des „Botschftr." aus Rom erfreut sich der Papst, trotz der großen Anstrengungen der Char- und Osterwoche momentan einer besseren Gesundheit als seit längerer Zeit.

Wie die „Italie" schreibt, ist der Gefängnißwärter der Gefängnisse von St. Michael in Rom entflohen und hat die Acten sämmtlicher politischen Prozesse mit sich genommen. Er ist schon in Rieti angelangt.

Rußland.

Aus Westpolen, 15. April, wird der „N. P. Z." geschrieben: Der Generalmajor Prinz Wittgenstein war am 9. mit etwa 2200 gemischten Truppen nebst zwei Geschützen von Koło ausgezogen in der Richtung von Kłodawa, Zampolno, Kleczowo u. s. w. und langte am 13. durch die Wälder von Kazimierz und Biniszewo in Konin an. Außer einigen unbedeutenden Scharmützeln (besonders bei Ruschkow) haben die Truppen auf diesem mehrtägigen, unter fast beständigem Regenwetter stattgefundenen Zuge kein eigentliches Gefecht bestanden, obgleich sie die Insurgenten, welche namentlich um Kleczowo und Kazmierz in einer Anzahl von 2—3000 angehäuft waren, verfolgten. Sei es nun, daß diese die Truppenmacht für zu groß hielten, oder daß es ihnen (da bei ihnen die Pulvervorräthe wegen Mangels ordentlicher Munitionswagen durch den Regen theilweise durchnäßt worden sein sollen) an Schießbedarf gefehlt, kurz und gut, sie wichen beständig und meist so geschickt aus, daß die Russen ihnen trotz aller Mühe nicht beikommen konnten. Natürlich steht den Aufständischen nicht nur genaue Localkenntniß zur Seite, sondern sie sind auch durch zahlreiche Spione so gut bedient, daß sie von dem kleinsten Vorhaben der Truppen und deren Bewegungen stets sofortige Kenntniß erlangen, während diese meist ohne zuverlässige Wegweiser in den sumpfigen Wäldern umherstreifen und häufig bei den Schlupfwinkeln der Insurgenten ganz nahe vorbeiziehen, ohne es zu wissen. Am 14., also schon am folgenden Tage früh, ging der Prinz Wittgenstein von Konin aus über Rychwal gegen die Wälder von Grujec vor, wo ansehnliche Insurgentenmassen hausen; die Requisitionen an Schlachtvieh, Mehl, Grütze und Hafer, welche die Aufständischen seit wenigen Tagen auf mehreren Gütern jener Gegend gemacht, lassen auf eine ansehnliche Menge derselben schließen. Ob sie dem russischen Führer Stich halten oder ebenfalls bei seinem Annähern sich zurückziehen werden, weiß man nicht. Vielleicht schlägt man sich in diesem Augenblicke schon, denn in der abgelaufenen Nacht gehörte einzelne Schüsse lassen vermuthen, daß sich Patrouillen bereits begegnet sein müssen.

Auch gestern noch, schreibt man der Ostj.-Ztg. von der polnischen Gränze, 17. April, wurden im Kreise Pleschen mehrere vierspännige Wagen mit Kriegsbedürfnissen aller Art, die für Insurgenten in Polen bestimmt waren und von bewaffneten Zuzüglern escortirt wurden, vom Militär aufgefangen und nach der Stadt Pleschen eingebracht. Die Zahl sämmtlicher derartiger Wagen, die seit Dienstag in dem gedachten Kreise aufgebracht sind, beträgt 30. Sie enthielten theils Waffen, wie Gewehre, Revolver Säbel, Sensen, theils Kugeln und Pulver, theils Montirungs-Gegenstände, theils Lebensmittel, theils nicht unbedeutende baare Geldsummen. Der Werth der fast durchweg neuen und gut gearbeiteten Waffen wird allein auf etwa 30,000 Thlr. geschätzt. Sie stammen meist aus belgischen Fabriken, während das Pulver, das durchweg von bester Qualität ist, aus Sächsischen Fabriken gezogen ist. Wegen der Schwierigkeiten des Transports wird der Centner Pulver von den Agenten des National-Comité's mit 10 — 15 Thlr. über den gewöhnlichen Preis bezahlt. Bei der Beschlagnahme mehrerer Wagen wurde von dieselben begleitenden Zuzüglern auf die Militär-Patrouille geschossen und diese Schüsse von letzterer erwidert, doch hört man weder von Tödtungen noch gefährlichen Verwundungen. Die Schüsse geschahen meist aus größerer Entfernung und die Zuzügler leisteten keinen ernsten Widerstand. (Die Nachricht der „Schlesischen Zeitung", daß die Stadt Pleschen abgesperrt und ein Heraustreten aus derselben von der Genehmigung der Polizei- und Militär-Behörde abhängig gemacht sei, wird bis jetzt von keiner anderen Seite bestätigt. D. Red.) Bei dem Gränzdorf Wieczyn kam es zwischen einem Zuzügler-Trupp und einer preußischen Patrouille zu einem kleinen Scharmützel, das ebenfalls keine ernsteren Folgen hatte. Die Zuzügler ergriffen bald die Flucht und es gelang der Patrouille nur einige derselben gefangen zu nehmen. Die Gesammtzahl der eingefangenen Zuzügler beträgt gegen 10. Es sind fast ausschließlich herrschaftliche Dienstleute, Handwerksgesellen und Lehrlinge, Bauern befinden sich nicht darunter.

Aus Zerkow in der Provinz Posen schreibt man der P. Z.: Vorgestern kam hier eine deutsche Familie aus dem polnischen Orte Neudorf, unweit Robakow im Königreich, an und erzählte daß sie nur mit Mühe der Wuth der Insurgenten entronnen sei. Diese hätten die aus 17 Wirthen bestehende Deutsche Gemeinde Neudorf aufgefordert, sich ihnen anzuschließen und wiederholt ihre Werber geschickt. Einer der Wirthe habe die Letzteren aber an die Russen verrathen und sie seien den Kosaken in die Hände gefallen und erstochen worden. Gleich darauf seien die Insurgenten angekommen und hätten 7 Wirthe erhängt und alle Gebäude in Brand gesteckt. (Einen solchen Mord haben die Insurgenten an dem ersten jüdischen Passah-Abend an einem jüdischen Einwohner in Krasnowice, der dort zugleich die Verbände verwundeter Krieger besorgt hatte, vollzogen. Er hatte nämlich einige Polen bei den Russischen Behörden angezeigt, wurde deshalb vom Nationalcomité für „vogelfrei" erklärt, und am ersten Passahabend, während er unter der Familie im weißen Leiwandkittel altherkömmlich die häusliche Andacht verrichtete, erschienen mehrere Insurgenten in seiner Behausung, nahmen ihn gefangen, setzten dem Hülfe eilenden Sohne desselben den Revolver auf die Brust, führten den Alten an den nächsten Baum und knüpften ihn auf.)

Nach der „Gazeta nar." stand am 7. d. M. Czachowski mit 1800 gut bewaffneten Leuten, die sich von verschiedenen Seiten unter den Anführern Grylinski und Turketti mit ihm vereinigten, in Iłża im Sandomir'schen und rückte dann nach Świętykrzyż, wo er sich mit der ganzen Abtheilung ausbreitete. — In Orle bei Izbica soll sich eine Abtheilung Insurgenten unter Seyfried's Anführung gegen 300 Mann zählend, darunter viele Bauern, formiren. Aus Narol, datirt 17. April, schreibt dieses Blatt, daß Tags vorher die Russen in einer Stärke von 1000 Mann in einer waldigen Gegend an der Tanwia, gegenüber Lubliniec die Insurgenten unter Lelewel von drei Seiten umzingelt hatten, ihm den Rückzug nach Sümpfen lassend. Trotzdem gelang es ihm, sich glücklich zurückzuziehen. Er schickte etliche Leute um die Russen von einer Seite aufzuhalten, während dessen er auf eine andere Seite sich begab, die Russen zurückschlug und in's Innere des Landes eindrang. Von diesen etlichen fielen 4 Mann, 6 wurden verwundet und 17, die abgeschnitten waren, flüchteten sich auf das österreichische Territorium, von denen einige zu Lelewel zurückkamen und die andern gefangen wurden. Gegenwärtig befindet sich Lelewel in einer günstigen Position den Russen gegenüber. Unter den Gefallenen ist ein Geistlicher, Żółtowski, und ein junger Fürst aus Warschau.

Im Lager des Langiewicz waren, wie „Gaz. nar." mittheilt, drei Frauenzimmer: das bekannte Fräulein Pustowojtow, Adjutant Czachowski's, im Lager unter dem Namen Michael Smok bekannt; die zweite, Frl. Elisabeth, hat die Aufsicht über die Lebensmittel des Stabes gehabt; die dritte, Carl genannt, hatte die Pflege der Verwundeten übernommen und als Courrier gedient. Sie soll die Verwundeten sehr geschickt, wie der beste Arzt behandelt haben.

Aus Warschau wird dem „Czas" unter dem 13. April geschrieben, daß Roman Rogiński, der von den Russen gefangene Führer der litthauischen Insurgenten, aus der Festung Bobrujsk nach der Warschauer Citadelle in einem Wagen gebracht worden sei und daß die Russen ihn, als einen Mann, der so viel Talent und militärische Befähigung gezeigt, mit Achtung und Zuvorkommenheit behandelten.

Wie dem „Czas" aus Prażka unterm 8. April berichtet wird, hatte das 60 Mann starke Corps Oksiński's den Auftrag erhalten, den Gutsbesitzer Lemański wegen „Verraths" zu bestrafen. Die Mörder, welche am 31. März ihren Auftrag ausgerichtet hatten, wurden am 4. April bei Rudniki von den Russen erreicht; 10 Mann blieben todt auf dem Platze. die Uebrigen, mit Oksiński an der Spitze, zerstreuten sich in wilder Flucht.

In neuester Zeit sind zwei Kundmachungen des Warschauer revolutionären Comité erschienen; die eine verflucht im Namen des Vaterlandes alle jene, welche nach dem Treffen von Szklary, obwohl sie Sieger waren (!), doch die nationale Fahne verließen. In der zweiten erklärt der General Wysocki, als Director der Kriegsabtheilung, alle jene Schaaren und Anführer, welche sich auf nicht russisches Gebiet flüchten, für Vaterlandsverräther. Einzelne Flüchtlinge,

die sich ohne Urlaub über die Grenze entfernen, werden als Deserteurs erklärt und ihre Namen in den Tagesbefehlen gebrandmarkt.

Die Posener Zeitung schreibt: Der Graf Taczanowski hat bekanntlich seine Güter im Königreich mit der Weisung verlassen, den Insurgenten freiwillig nichts zu verabfolgen. Die Letzteren haben nun den Commissarius des Grafen in ihr Lager geschleppt und hätten ihn umgebracht, wenn nicht eine im Lager sehr angesehene Dame sich ins Mittel gelegt hätte. Durch sie ist der Commissarius frei.

Der „Ostd. Z." wird aus Wreschen, 17. d. geschrieben: 30 Mann Infanterie und 20 Dragoner marschirten gestern Abend, wahrscheinlich in Folge einer Denunciation, nach dem eine Meile von hier entfernten Gute Ractawek und fanden dort auf einem Kartoffelwagen circa 80 Gewehre, 80 Sensen, Patronen, Pulver, Blei 2c. vor, über welche Kartoffeln geschüttet waren. Sie arretirten auch den Inspector des Gutes, weil derselbe auf Befragen nichts von der Anwesenhieit der Waffen zu wissen vorgab. — Jedenfalls erhalten die Insurgenten über unsere Grenze viele Hülfsmittel, und es steht auch fest, daß an einem Tage oder einem Orte ca. 150 Mann bewaffnet und theilweise uniformirt zu ihnen gestoßen sind. Gegenwärtig stehen die Insurgenten 600 Mann stark eine halbe Meile südwestlich von Zagorowo. Auch wurde gestern Mittag ein Herr v. Seidlowicz (nach andern Baron von Seidel) von Borzykowo aus eingebracht welcher mit Revolvern versehen die Gränze passiren wollte.

In dem Kampfe bei Babice, in welchem 250 am 12. d. aus Warschau ausgezogene Insurgenten engagirt waren, fiel unter anderen, dem „Czas" zufolge, auch ihr Anführer Remiszewski. Das Corps Turketti's, der eine andere Bestimmung erhalten, wird jetzt von Koronowicz commandirt und soll bei Kozienice gefochten haben. Nach demselben Blatt folgen die Stadträthe im ganzen Königreich dem Beispiel der Kreisräthe und reichen ihre Entlassung ein.

In Warschau ist Nr. 3 der „Strażnica" (zweiter Jahrgang), so wie Nr. 3. der „poln. polit. Neuigkeiten" erschienen.

Wie man dem „Czas" aus Warschau berichtet, ist der Gesetz-Entwurf für Besitz-Betheilung der Landleute in dem Verwaltungsrath durchgegangen und soll in Kurzem in Vollzug treten. Darnach würde der Staatsschatz den Bauernbesitz mit Indemnisationspapieren bezahlen, deren Werth ihm binnen einer bestimmten Anzahl Jahre durch die Landleute zurückzuerstatten. Indessen erfährt der „Czas" aus derselben Quelle, daß fast alle größeren Grundbesitzer den Grundzins am 1. d. nicht annehmen wollten mit der Erklärung, einen solchen Befehl hätten sie von der polnischen Nationalregierung erhalten. Der „Czas" erwähnt hierbei, daß außer dem Capital für den Grund und Boden in Zukunft die Gutsbesitzer auch noch auf die Zinsen desselben für die Zeit bis zur Zurückzahlung des Capitals Anspruch haben werden.

Wie erwähnt, enthält das „Journal de St. Petersbourg" vom 12. April, außer dem Amnestiemanifest noch einen kaiserlichen Ukas, ebenfalls vom 31. März (12.) April datirt, an den dirigirenden Senat. Derselbe lautet:

Der seit langem unter der Hand vorbereitete Aufruhr (rébellion), der endlich im Königreich Polen zum Ausbruch gekommen ist, hat gleichfalls Unordnungen in einigen Theilen der westlichen Provinzen des Reichs zur Folge gehabt. Die geheimen Führer der gegen unsere Regierung angeschürten Bewegung, die sich der Verwirklichung unserer wohlwollenden Absichten, die Angelegenheiten des Königreichs zu organisiren, hartnäckig widersetzten, haben sich bemüht, die Schwierigkeiten, auf die wir in diesem Bestreben stießen, noch zu vermehren, dadurch, daß sie die Sphäre ihrer verbrecherischen Unternehmungen und ihres verderblichen Einflusses erweiterten. In dieser Absicht hatten sie seit langer Zeit unsere getreuen Unterthanen der westlichen Provinzen in ihrer Ergebenheit gegen uns zu erschüttern gesucht. Sie wandten zu diesem Zwecke dieselben Mittel an, die innerhalb der Gränzen des Königreiches so bedauernswerth, wenngleich unvollständige Folgen, gehabt haben. Bewaffnete Banden drangen endlich in die Gränzen des Reiches ein, um in den westlichen Gegenden die Unruhen zu verbreiten, welche weder die Versuche der Emissäre der Revolution, noch ihrer geheimen Aufforderung zur Revolte hatten erregen können. Unsere Truppen haben die Banden, die sich in den Gränzprovinzen zeigten, zersprengt. Ihre Trümmer werden in den Wäldern, in die sie geflüchtet, verfolgt. Trotz eines thörichten und hoffnungslosen Kampfes fahren indessen die Führer fort, alle ihre Anstrengungen daran zu setzen, um die friedlichen Bevölkerungen fortzureißen, und wenden zur Erreichung dieses Zieles bald Versprechungen, bald Drohungen, ja sogar Gewalt an. Diejenigen der Bewohner der westlichen Gouvernements, die sich zu Banden vereinigten und die unseren Truppen in die Hände fielen oder diejenigen, deren Betheiligung an dem Aufruhr auf andere Weise dargethan ist, sind den Gerichten ausgeliefert worden. Aber wir wissen, daß alle nicht in gleicher Weise strafbar sind, darum wünschen wir es ihnen möglich zu machen, unsere souveraine Gnade zu benutzen. Zu diesem Behufe verordnen wir, daß die obersten Behörden in den ihnen anvertrauten Kreisen zu der Erklärung bevollmächtigt werden, daß wir eine vollständige Verzeihung allen an dem Aufruhr betheiligten Bewohnern der westlichen Gouvernements gewähren, die, wofern sie nicht wegen anderer Verbrechen strafbar geworden, vor dem bevorstehenden 1. (13.) Mai zum Gehorsam zurückgekehrt sind. Wir hegen die Hoffnung, daß diese hohe Gnadenerweisung von allen wohldenkenden Bewohnern richtig gewürdigt werden wird und daß sie ihrerseits fortfahren werden, an der Aufrechthaltung der Ordnung und der öffentlichen Ruhe mitzuwirken, fest überzeugt, daß von dieser Bedingung die Verwirklichung der Pläne abhängt, die wir seit dem Beginne unserer Regierung in dem Gedanken gefaßt haben, und die den verschiedenen örtlichen Institutionen vorgezeichnete Wirkungssphäre in unserem Reiche fortschrittsweise auszudehnen. Der dirigirende Senat ist bevollmächtigt, die zur Ausführung des gegenwärtigen Ukases nöthigen Verfügungen zu treffen.

Alexander.

Amerika.

Die Nachrichten aus Mexico, schreibt man der „K. Z." aus New-York vom 31. v. Mts., lauten für die Franzosen entschieden ungünstig. Statt am 2. März in Puebla, geschweige denn in Mexico zu sein, standen sie an diesem Tage zwanzig Meilen weiter von jener Stadt entfernt, als am 25. Februar. Nun ist zwar der Einzug, man weiß nicht recht, ob in Puebla oder gar Mexico, auf den 15. März, als den Geburtstag des kaiserlichen Prinzen, unwiderruflich zum letzten Male festgesetzt; allein Forey wird wegen unvorhergesehener Hindernisse wohl auch die nächste Vorstellung noch einige Male verschieben. Seine Armee kann nicht mehr in einer Colonne der Hauptstraße entlang marschiren, weil in der Nähe jeder Halm verzehrt ist, sodann hat sie sich in verschiedene Corps auflösen und in der Richtung von Puebla über das Land vertheilen müssen. Es heißt, daß in der letzten Zeit etwa zwanzig französische Soldaten pro Tag desertirten; die mexicanische Regierung gibt ihnen Geld und Land im Innern. Ein mexicanischer Correspondent schreibt sogar aus Puebla, er wolle mit einer Million Dollars die ganze Forey'sche Armee auflösen. Die Mexicaner sind voller Sieges-Zuversicht. Die Regierung hat zur Beschaffung weiterer Geldmittel die Confiscation des Vermögens der Nonnenklöster verfügt; das der Mönchsklöster war bekanntlich schon früher confiscirt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 21. April.

* Der „Czas" bringt heute einen ausführlichen Bericht über das erwähnte Festdiner, das dem hier weilenden volenfreundlichen Mitgliede des englischen Parlaments, H. Pope-Hennessey, zu Ehren vorgestern veranstaltet worden war. Ueber 100 Bürger der Stadt und Gutsbesitzer aus der Umgegend nahmen an demselben Theil. Den ersten Toast brachte der Landtagsabgeordnete Graf Leon Skorupka in englischer Sprache aus, den H. Hennessey in derselben beantwortete. Unter anderen erklärte er, er sei kein Mann der Compromisse und habe nicht an Concessionen geglaubt. Der Schluß seiner längeren mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede lautet: „So wie ich heute zu Ihnen rede, werde ich derzeit in Warschau reden zu den Abgeordneten des eigenen Reichstags (?) und den Mitgliedern der polnischen Regierung." Die Ueberreichung eines Pokals mit polnischen Münzen, eines Geschenkes der Gastgeber, begleitete Graf Heinr. Wodzicki mit dem nächsten Toast. Darauf trug H. Lucian Siemieński ein der Feier angemessenes mit Beifall aufgenommenes Gedicht vor. Den Schluß bildete ein Toast des Gastes auf die Genesung der Verwundeten und das Gedeihen der polnischen Sache. Zahlreiche Vivats der auf der Straße versammelten Menge begrüßten ihn, als er sich im Fenster zeigte und begleiteten ihn bis zum Potocki'schen Palais, wohin er zu Fuß und entblößten Hauptes zurückkehrte. Auf dem Raout bei Graf Felix Mycielski hatten ihm vorher hiesige Damen ein Album verehrt, dessen Inhalt Photogramme von mit den Ereignissen der letzten zwei Jahre verknüpften Personen, so wie in Krakau wohnhaften Herren und Damen bildeten.

* Nach dem „Czas" soll das Individuum, das, wie wir gestern gemeldet, nach Verübung des Diebstahls in Tarnów sich hier vergiftete, Rozwadowski heißen.

* Im Gestrüppe bei Przewrótne wurde die Leiche eines Mannes an einem Baume hängend gefunden. Nach gepflogenen Erhebungen war der Selbstmörder ein Italiener Namens Rustici. Bei ihm wurde eine Barschaft von 50 fl. ö. W. gefunden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach Berichten aus Mähren und Ungarn ist dort die Rinderpest entschieden in Abnahme begriffen.

Breslau, 20. April. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W außer Agio: Weißer Weizen von 65 — 78. Gelber 65 — 75. Roggen 46 — 52. Gerste 34 — 41. Hafer 22 — 28. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7½—16½ Thlr. Weißer von 6 bis — 18½ Thlr.

Rzeszów, 17. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2 — — Gerste 1.60 — Hafer 1.40 — Erbsen 2.50 — Bohnen 1.90 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

Lemberg, 18. April. Holländer Dukaten 5.29½ Geld, 5.34½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.32 Geld, 5.37 W. — Russischer halber Imperial 9.13 G., 9.30 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G., 1.75 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65½ G., 1.67½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.13 G., 76.88 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.78 G. 80.93 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.98 G 74.65 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.95 G 81.70 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 212.75 G. 215 — W.

Krakauer Cours am 20. April. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 395 verl., 389 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 90¼ verl., 89¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 112½ verl., 111½ bez. Russische Imperials fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Napoleond'ors 9.06 verl., 8.92 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82⅛ verl., 81⅛ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währ. fl. 76½ verl., 77½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. W. 81⅓ ver., 80⅓ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 215 verl., 213 bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 18. April.
43 74 32 81 41

Neueste Nachrichten.

Gestern wurden hier zwei Insurgenten angehalten, welche sich im Besitz einer Kiste mit Spitzkugeln befanden.

In den Wäldern von Łysa Góra (gegenüber von Leżaysk) hat am 16. d. Nachmittags ein Gefecht stattgefunden; die Russen sollen einen Verlust von 3 Todten und 17 Verwundeten gehabt haben. Die Russen zogen sich nach Borowice zurück, wo sie Tags zuvor, nachdem sie die von den Insurgenten in Rużaniec zurückgelassenen Victualien in Beschlag genommen, eingetroffen waren.

Ein neuer, und wie manche sagen werden, leider nicht unergiebiger Industriezweig hat sich auch in Westgalizien gebildet. Man versucht Patriotismus in Würste, Schnaps-Butterbemmen und klingende Münze umzusetzen. So haben kürzlich in Rzeszów vier Bursche, wir glauben Handwerker, von welchen zwei überdies Zeugengebühren in einem Falschwerberproceß hier zu erheben hatten, den Beschluß gefaßt und ausgeführt, sich als für den Aufstand Angeworbene anzugeben, um die Reise nach Krakau kostenfrei, bequem und mit einem Profit zu machen. Die Pseudopowstańcen machten prächtige Geschäfte, wurden trefflich verpflegt, beschenkt, beherbergt, un als schlechtes Wetter eintrat, sogar mit Relais hieher befördert, bis sie in Podgórze die Nemesis ereilte, und sie als wirkliche Zuzügler angehalten wurden. Das Histörchen in Verbindung mit der Tarnower Geschichte, durfte vielleicht als Warnung dienen.

Aus Lemberg, 19. April, wird tel. gemeldet: Eine Insurgentenabtheilung von 300 Mann unter Lelewel wurde am 16. von den Russen in den Morästen der Josefower Waldungen nach einstündigem Gefechte zersprengt. Ein Theil flüchtete nach Galizien. Bei Zamość soll am 16. d. ebenfalls ein Gefecht stattgefunden haben. Details unbekannt.

Vorgestern wurden von den Russen in Michałowice und Igołomia Geschützsalven gegeben, der „Czas" folgert daraus, daß wahrscheinlich ein neues Insurgentencorps sich im Krakau'schen gezeigt (wir hören, daß eine andere Abtheilung, die in diesen Tagen bei Sosnówka und dann bei Szklary nach polnischen Blättern gestanden haben soll, sich noch diesseits der Gränze befindet). Aus Miechów haben, dem „Czas" zufolge, die Russen ihre Verwundeten fortgebracht, überhaupt scheine es, als ob sich die Truppen zurückzögen; im Sandomir'schen seien nur wenige und der Oberst Zwirow (nach früheren Angaben des „Czas" und des „Goniec" im Kampfe gefallen) verstärke durch Aufwerfung von Wällen, wahrscheinlich sich gegen einen Angriff Łopacki's rüstend, seine Position in Staszów. Am 17. hätten 500 Insurgenten, nach dem „Czas" vortrefflich bewaffnet, die Stadt Pyzdry (Peisern) im Kalisch'schen an der Gränze besetzt, Zameczek führe nach Cieszkowski das Commando. Weitere Nachrichten des „Czas" vom Kriegsschauplatze lauten: Gestern zeigten sich auf der Eisenbahnstation Poraj polnische Vedetten. In Rychtow (Sieradzer Kr.) wurde Urbanowicz in der Nacht vom 15 d. angegriffen, „nach erbittertem Kampf theilte er seine Leute in drei Theile und entkam den Russen." Im Plockischen dagegen wäre ein für die Polen günstiges Gefecht bei Kwaśniowo gewesen, die Russen hätten sich zurückgezogen.

Die „Gaz. nar." vom 8. d. enthält die auch im „Czas" vom 10. d. M. vorkommende Nachricht: Aus dem Przemysler, Zloczower und Lemberger Kreise kommen uns Berichte über die Ausübung der Polizeiaufsicht durch die Bauern zu. Der Bauernkittel ist zum Privilegium geworden, welches das Recht gibt, die einen Rock tragenden Reisenden anzufallen. So wurde gestern der Besitzer von Podborzce, Hr. Domaradzki, auf der Schnepfenjagd bei Winniki im Walde angefallen. Man wollte ihm das Gewehr wegnehmen und verhaften. Diese Nachricht ist aber ganz falsch und das Factum mit Hrn. Domaradzki entstellt. Im Lemberger Kreise ist nirgends die Ausübung der Polizei dem Landvolke übertragen worden und der Vorfall mit D. war folgender: D. befand sich am 6. d. im Krzywczycer Walde auf der Waldschnepfenjagd und wurde von einem unbekannten Bauer zu Pferde angehalten, welcher ihm das Gewehr abnehmen wollte. D. hat sich gewehrt, und da dieser Auftritt sich in der Nähe der Straße und mehrerer Häuser zugetragen hat, so kamen bald mehrere Personen dazu, worauf der Bauer mit Zurücklassung seines Pferdes die Flucht ergriffen hat. Der Thäter, angeblich Wojciech K., war von Niemanden als Wächter im oder neben dem Walde aufgestellt, hat einfach einen Exceß begangen und wurde vom D. beim betreffenden Gerichte verklagt.

Fräulein Pustowojtoff ist am 17. d. Nachmittag 4 Uhr von Salzburg kommend, wohin sie von Wien durch einen österreichischen Polizeibeamten begleitet worden war, in München eingetroffen, und nach kurzem Aufenthalte mit dem Eilzuge nach Stuttgart abgereist. Das Reiseziel des Fräuleins, welches dort die größte Aufmerksamkeit erregt hatte, ist Paris. Das Fräulein scheint als politischer Commis voyageur Dienste leisten zu wollen.

Ueber die internirten Polen schreibt man aus Olmütz: Die hier internirten Polen erhalten fast täglich neue Verstärkungen an Individuen, die bisher in Galizien und Krakau weilten. Es gibt unter den Ankömmlingen jetzt mehr Adelige, welche abgesondert wohnen und selten öffentlich und dann zu Wagen erscheinen. Am beliebtesten sind, dem „Moravan" zufolge, die Warschauer Akademiker, deren eine große Anzahl anwesend ist, durch ihre gesellschaftliche Bildung und ihre Begeisterung fürs Vaterland. Die hiesigen Gewerbsleute finden an den Polen einträgliche Kundschaften und machen in Konfederatken, Czamarken, Kontuschen, hohen Stiefeln, gleichwie die Buchhändler in polnischen Büchern und Journalen, die Gasthäuser in Proßnitzer Liqueuren und die Milchweiber in ihrem Artikel ganz gute Geschäfte. Die hannakische Milch loben sie besonders als gut und billig. Wer jetzt Olmütz besucht, dem kömmt es vor, als befände er sich in Krakau oder Warschau; diesen Anblick bietet unsere Stadt, mit Ausnahme der langen Judenkaftane, die hier fehlen. Einige Polen, welche entweichen wollten, wurden angehalten und wieder hieher gebracht; der Paßmangel und ihre Sprache hatten sie verrathen.

Wien, 20. April.

Die „Wiener Ztg." bringt in ihrem heutigen Abendblatte den Text der diesmals von dem Herrn Rechberg an den kais. Gesandten in Kopenhagen Freiherrn von Brenner unter dem 13. d. M. gerichteten Depesche und bemerkt zugleich, daß kurz nach Abgang dieses Erlasses Freiher v. Brenner auf den Wunsch des königlich preußischen Cabinets die weitere Weisung erhalten hat, gemeinschaftlich mit dem preußischen Gesandten der königlich dänischen Regierung eine Rechtsverwahrung in Form gleichlautender Noten zu übergeben.

Nachrichten aus Herrmannstadt zufolge, hatte sich der größte Theil der zur rumänischen National-Conferenz berufenen Theilnehmer bereis vorgestern daselbst eingefunden und wurde zur Einleitung der Verhandlungen noch am selben Tage ein specielles Comité eingesetzt. Die erste öffentliche Sitzung sollte heute Vormittags stattfinden.

Wie die „G.-C." meldet, dürfte Ricasoli, der dieser Tage in Florenz wiederholte und sehr intime Besprechungen mit König Victor Emanuel hatte, der dessen Schloß zu Broglio zu besuchen versprach, anstatt Rattazzi berufen werden, durch seinen Wiedereintritt in's Turiner Cabinet eine neue Ordnung der Dinge in Italien anzubahnen. Rattazzi selbst soll, wie man der „G.-C." aus Paris meldet, diese Stadt neuestens wieder verlassen und sich in „Privatangelegenheiten" nach Irland begeben haben.

Die „Gazzetta di Firenze" meldet, daß sich gegenwärtig in Florenz nebst den Gesandten Portugals, Belgiens und der Türkei auch der preußische Gesandte, Herr v. Usedom, am Hoflager des Königs befinde.

Die Nachrichten der Mailänder „Politica del Popolo", daß Mazzini sich gegenwärtig in der Provinz Brescia herumtreibe, ferner daß Garibaldi Caprera verlassen und nach einem bisher noch unbekannten Orte sich begeben habe, sind, nach der „G.C." gänzlich unwahr.

Aus Constantinopel bringt die „G.-C." die Mittheilung, daß die Pforte keineswegs geneigt erscheint, in der Suezkanalfrage ihres suzeränen Rechtes der eventuellen Einsprache sich zu begeben. Namentlich ist es die Frage wegen der Zwangsarbeit der Fellahs, über welche sich die Pforte überhaupt noch nicht ausgesprochen, die zu Conflicten führen könnte. Die Pforte würde sich nämlich nur dann einem Ausspruche der Mächte in Bezug auf die Fortdauer der Zwangsarbeiten am Kanale fügen, falls dieser Ausspruch ein einstimmiger sein würde. Die Haltung Englands ist aber eine so prononcirt gegen die französischen Projecte gerichtete, daß an eine solche Einstimmigkeit kaum zu denken sein dürfte.

Außer den schon bekannten Erfolgen der aus Constantinopel zurückgekehrten montenegrinischen Deputation bezüglich der Blockhäuser und der Heerstraße hat, wie aus Cattaro gemeldet wird, der Sultan noch eine Summe Geldes als Entschädigung der Montenegriner angewiesen, ferner 20 schon Jahre lang in den Kerkern Constantinopels eingesperrt gewesene Montenegriner freigegeben und 12 von den Türken vertriebenen Mönchen die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath ertheilt. Montenegro werde wie zuvor in Scutari und Mostar seine Consuln und in Constantinopel seinen Agenten haben. Die Pforte gebe den Montenegrinern als Entschädigung für die letzte Blokade etliche Schiffsladungen Getreide und ein Schiff Salz und habe auf Bitte der montenegrinischen Regierung ihre Gouverneure in Mostar und Scutari gewechselt, um den Montenegrinern ihre freundlichen Gesinnungen an den Tag zu legen. Auch wird ein türkischer Abgesandter mit Geschenken des Sultans für den Fürsten erwartet. In Cetinje werden soeben Lieder über alle wichtigeren Kämpfe zwischen den Türken und Montenegrinern in der letzten Invasion gedruckt, diese Lieder, die einen Band füllen werden, sind dem Fürsten Nicolaus I. gewidmet.

Turin, 19. April (Nachts.) Die „Stampa" constatirt in Beantwortung eines Artikels der „France," daß das einheitliche Streben weit davon ist, geschwächt zu sein. „Wir können, es ist wahr, uns auch ohne Rom organisiren, aber unsere Organisation muß sich zum Ziele setzen, Rom zu erlangen."

Viele Handelskammern haben sich in Beantwortung eines Circulars des Ministers über den französisch-italienischen Handelsvertrag zu Gunsten dieses letzteren ausgesprochen.

New-York, 8. April. Die Bundesflotte verließ Port Royal. Der Gesundheitszustand in Charleston ist gut. In Richmond rief der Lebensmittelmangel Unruhen hervor. Die Ruhe ist hergestellt. Es gehen Gerüchte, die Bundestruppen seien in Scabrooks bei Charleston gelandet und hätten die Insel Coles unweit Charleston besetzt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 20. April.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.— — 5 pCt. National-Anlehen 81.20. — Bankactien ,98. — Creditactien 203.20.

Wechsel: Silber 112.50. — London 113.40. — K. k. Münz-Dukaten 5.45.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten
vom 20. April.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Mastalski, Anton Lazowski und Roman Cichowski, aus Polen.

Hotel Dresden: Herr Samuel Koffecki, Gutsb., aus Polen.

National-Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Nitkowski, aus Polen. Johann Jaworski, aus Galizien.

Hotel zur weißen Rose: Herr Karl Rogawski, Gutsbesitzer, aus Tarnów.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Herr Kajetan Köb, General-Inspector der Carl Ludwigsbahn, nach Lemberg.

Hotel de Saxe: Herr Bolesław Graf Potocki, nach Preußen.

National-Hotel: Herr Anton Ferenzewicz, Gutsbesitzer, nach Polen.

Amtsblatt.

Z. 3820. **Edict.** (281. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem Herrn Boleslaus Placer mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn, dann wider Frau Emilie Placer, Fr. Kasimira Mecherzyńska geborene Placer und Moriz Baruch, die Eheleute Isak Leib zweier Namen und Maria Rittermann wegen Erkenntniß 1tens daß die n. 24 on. zu Gunsten der Placer'schen Erben ob der Realität Nr. 79 Std. VIII/Nr. 83. Gm. VI. haftende Summe 15351 fl. p. 8 gr. aus dem Lastenstande dieser Realität, 2tens der Supersatz 4000 fl. p. an Capital und 150 fl. p. an Zinsen, zusammen 4150 fl. p. sammt weiteren 5% Zinsen zu Gunsten des Herrn Moriz Baruch aus dem Lastenstande der obigen Summe pr. 15351 fl. p. 8 gr. zu extabuliren sei, dagegen 3tens Moriz Baruch als Rechtsnehmer und Eigenthümer der sub Nr. 53 on. Ab. IV. und 55 on. im Lastenstande obiger Realität zu Gunsten der Franz Xaver Placer'schen Erben intabulirten Verbindlichkeit der Kläger zur Zahlung des Theilbetrages pr. 4150 fl. p. s. N. G. aus dem Restkaufschillinge der Realität 79 Std. VIII/83 Gm. VI. in Krakau zu intabuliren sei unterm 3. März 1863, Z. 3820, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung auf den 23. Juni 1863 um 10 Uhr Vormittags anberaumt und mit dem Bescheide vom heutigen z. 3821 die Anmerkung der Streitanhängigkeit bei den obigen Summen bewilliget wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Herrn Dr. Boleslaus Placer unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Biesiadecki mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Korecki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird, und der Bescheid z. 3821 1863 zugestellt wurde.

Durch dieses Edict wird demnach der Herr Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Krakau, am 7. April 1863.

N. 221. c. **Edict.** (282. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Oświęcim als Gerichte wird bekannt gemacht, daß wegen Hereinbringung der vergleichsmäßigen Forderung des Herrn Johann und der Frau Florentine Naczyński im Betrage von 2557 fl. 80 kr. öst. W. s. N. G. zur executiven Veräußerung der, der Frau Albertine Zelasko eigenthümlichen, sub Nr. C. 235 in Oświęcim gelegenen Mühlenrealität, sammt Zugehör und den hiezu gehörigen Grundstücken drei neue Licitationstermine und zwar der erste auf den 30. April, der zweite auf den 20. Mai und der dritte auf den 5. Juni 1863 jedesmal 9 Uhr Vormittags im dahsigen Gerichtsgebäude anberaumt worden sind, und daß diese executive Veräußerung unter den, im Bescheide dieses Gerichtes vom 7. September 1862, Z. 2323 angeführten, in der „Krakauer Zeitung" mit Edicte in den Blättern Nr. 237, 238, 239 kundgemachten Licitationsbedingnissen, mit Aufrechthaltung der, von den Tabulargläubigern bei der Verhandlung vom 23. Jänner 1863 bewilligten Erleichterungen — vorgenommen werden wird.

Die vorzüglichsten dieser Erleichterungen sind, daß die der Veräußerung ausgesetzte Realität, bei jedem der jetzt festgesetzten drei Licitationstermine, um jeden Meistbot, auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird, daß das Vadium auf 1500 fl. festgesetzt wird, und daß jedem Tabulargläubiger, dessen intabulirte Forderung an Capital ohne Nebengebühren 1500 fl. öst. W. beträgt, das Recht freisteht ohne Erlag des Vadiums mitzubieten.

Die übrigen Licitationsbedingnisse, deren Erleichterungen, der Grundbuchsauszug und der Schätzungsact, liegen in der hiergerichtlichen Registratur zur Einsicht bereit.

Hievon werden sämmtliche Tabulargläubiger ferner der jene Gläubiger, deren Beschluß vor der Licitation nicht genug zeitlich oder gar nicht zugestellt werden könnte, unter Substituirung des k. k. Notars Herrn Johann Schrott, zum Curator ad actum ernannte Herr Theofil Ritter v. Chwalibóg k. k. Notar zu Biała in Kenntniß gesetzt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Oświęcim, am 25. März 1863.

Z. 607. **Edict.** (279. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandec wird hiemit der Frau Victoria Majewska 2go voto Wolkowska derzeit unbekannten Aufenthaltes erinnert:

Es habe Herr Michael Garbinski Pfarrer zu Brzeżnica wider dieselbe um Löschung des zu ihren Gunsten auf der Realität Nr. 313 in Neu-Sandec haftenden 400 fl. C.M. bei diesem Gerichte eingeschritten.

Da dem Gerichte der Aufenthalt derselben nicht bekannt ist, so wurde auf ihre Gefahr und Kosten die Herrn Advokaten Dr. Zajkowski als Curator und Dr. Micewski als Substitut bestellt.

Die Frau Victoria Majewska wird daher erinnert, dem aufgestellten Vertreter in dieser Extabulationsangelegenheit die gehörige Information und die allfälligen Behelfe an die Hand zu geben oder aber dem Gerichte einen andern Sachwalter namhaft zu machen, widrigens sie die Folgen der Versäumniß sich selbst beizumessen haben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, am 23. März 1863.

L. 4328. **Obwieszczenie.** (283. 2-3)

Ces. król. Sąd delegowany miejski w Krakowie wzywa tych poddanych Państwa Austryackiego, którzyby do spadku Ernesta Krystyna Juliusza (3 imion) Meyera, zmarłego w dniu 14 Marca r. b. w Krakowie zmarłego, z jakiegokolwiek tytułu pretensye rościć mieli prawo, aby takowe najdalej do 31. Maja 1863 r. tém pewniéj w tutejszym Sądzie wykazali, po upływie bowiem tego terminu spuścizna ta właściwemu sądowi zagranicznemu lub wylegitymowanym sukcesorom wydaną będzie.

Kraków, dnia 2 Kwietnia 1863.

L. 4098. **Edykt.** (286. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem z miejsca pobytu niewiadomych p. Aleksandra, Kaźmierza, Władysława i Zygmunta hr. Stadnickich, a w razie ich śmierci tychże z imienia i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców, że przeciwko nim p. Luitgarda Dunowa tudzież p. Michał Dunin imieniem własném i imieniem małoletnich córek Bronisławy i Maryi Duninów wniesli pozew o ekstabulacyę z hypoteki dóbr Witanowice górne sum 2000 dukatów i 2000 duk. w załatwieniu tegoż pozwu termin do postępowania ustnego na dzień 16 Czerwca 1863 r. o godzinie 10 rano w tutejszym Sądzie ustanowiony został.

Gdy miejsce pobytu wyż wymienionych pozwanych wiadomém nie jest, lub téż za granicami państwa się znajdują — przeto ces. król. Sąd kraj. w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwok. p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisać muszą.

Kraków, dnia 31 Marca 1863.

L. 622. j. **Edykt.** (284. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Żywcu wzywają się poniżéj wymienione sukcesorowie, aby w przeciągu jednego roku od dnia poniżéj wyrażonego w tutejszym Sądzie się stawili i zgłoszenie swoje do spadku podali inaczéj pertraktacya masy z ustanowionemi ich sukcesorami przeprowadzoną będzie, a w szczególności:

a) Do spadku po zmarłym na dniu 3 Czerwca 1849 r. z pozostawieniem ostatniego rozporządzenia Macieja Biegonie z Hucisk powołany jest na sukcesora: nieobecny z miejsca pobytu niewiadomy syn jego Michał Biegon, dla którego Szczepan Kudzia z Hucisk na kuratora ustanowionym jest.

b) Do spadku po zmarłéj na dniu 27go Listopada 1860 r. z pozostawieniem ostatniego rozporządzenia Annie Witek z Jeleśni powołaną jest na sukcesorkę nieobecna i z miejsca pobytu niewiadoma córka jéj Maryanna Witek, dla któréj ustanowiony został kuratorem Jakób Witek z Jeleśni.

c) Po zmarłym na dniu 1go Stycznia 1832 r. z pozostawieniem ostatniego rozporządzenia Janie Wyleciał z Krzyżowy jest powołanym na sukcesora nieobecny z miejsca pobytu niewiadomy wnuk jego Jan Mocek, dla którego Jan Guza z Krzyżowy kuratorem ustanowiony został.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Żywiec, dnia 10 Marca 1863.

N. 431. c. **Edykt.** (288. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Makowie czyni wiadomo, że na dniu 27 Marca 1846 r. umarł w Skawicy pod N. kons. 241 Wawrzyniec Bednarczyk z pozostawieniem pisemnéj ostatniéj woli i z pozostawieniem synów Błażeja, Michała, Wojciecha, Józefa i córek Kunegundy i Anny. — Gdy Sądowi miejsce pobytu Michała, Wojciecha, Józefa i Kunegundy Bednarczyków wiadome nie jest, zatém ciż wzywają się, aby w przeciągu roku jednego, od dnia niżéj wymienionego rachując, w tutejszym Sądzie się zgłosili i deklaracyę podali, gdyż inaczéj pertraktacya spadku jedynie z zgłaszającemi się spadkobiercami i kuratorem Maciejem Wartą dla nich ustanowionym przeprowadzona i ukończona zostanie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Maków, dnia 31 Marca 1863.

N. 4023. **Sprostowanie.** (289. 2-3)

W obwieszczeniu w skutek uchwały ces. król. Sądu obwodowego Tarnowskiego z dnia 18 Lutego 1863, L. 2108 w sprawie p. Anny Kurowskiéj i p. Antoniego Gwizdeckiego przeciw Wincentemu Lubienieckiemu właścicielowi tabularnemu dóbr Woli Dębowieckiéj — w obwodzie Tarnowskim położonych — co do życia i miejsca pobytu niewiadomemu — o zapłacenie sumy 3858 złr. 25 kr. w. w. w numerze 55 urzędowéj gazety z dnia 9 Marca 1863 do Ins. L. 177 1-3 umieszczoném, w 15 wierszu od góry ustępu pierwszego, ogłoszono przez pomyłkę druku jako przedmiot sporu pomienionego słowa: „sumy 385 złr. 25 kr. w. w." — Myłkę tę druku poprawia się w ten sposób, że przedmiot powyższego sporu nie wynosi 385 złr. 25 kr. w. w. — lecz „sumę 3858 złr. 25 kr. w. w."

Tarnów, dnia 19 Marca 1863.

L. 1547. c. **Obwieszczenie.** (285. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Rozwadowie czyni niniejszém wiadomo, że w dniu 6 Marca 1820 zmarł Kazimierz Cebula w Zaleszanach bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia.

Sąd nie znając miejsca pobytu współsukcesora Marcina Cebuli wzywa go, ażeby w przeciągu jednego roku od dnia niżéj wyrażonego licząc, zgłosił się w tutejszym Sądzie, i oświadczenie się za dziedzica tém pewniéj wniósł, ile że w przeciwnym razie spadek tylko ze zgłaszającymi się do tegoż sukcesorami i z kuratorem Jakóbem Czerneckim dla niego ustanowionym pertraktowanym będzie.

Rozwadów, dnia 28 Marca 1863.

N. 3781. **Obwieszczenie.** (292. 1-3)

Ces. królewski Sąd obwodowy Tarnowski niewiadomemu z miejsca pobytu p. Fortunatowi Głowackiemu niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. J. N. Wallerstein kupiec w Tarnowie przeciwko niemuż o zapłacenie sumy 704 złr. 55 kr. w. a. z p. n. pod dniem 9 Marca 1863, do L. 3781. skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, w skutek czego termin na dzień 25 Czerwca 1863 o godzinie 10 rano wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt pozwanego p. Fortunata Głowackiego niewiadomy jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata Dra. Stojałowskiego z substytucyą Adwokata p. Dra Rosenberga na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, d. 26 Marca 1863.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht; dann Früh nach Warschau) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Verzeichniß der Verstorbenen
in der Zeit vom 26. Februar bis zum 30. März 1863.

Verstorbene Christen.

Am 26. Februar: Sebastian Strzelecki, Taglöhner, 91 Jahre, (Krowodrza), Altersschwäche. — Am 27. Februar: Victor Sternol, Taglöhnerssohn, 3 J. 6 M., (Piaski), Nervenfieber. — Am 28. Februar: Stephan Sosnowski, Bürgersohn, 6 M., (Stadt), Fraisen. Martin Stryczek, Taglöhnerssohn, 1 J., (Czarna Wieś), Fraisen. Joseph Kozik, Taglöhnerssohn, 5 M., (Wesoła), Entkräftung. Joseph Weitschacher, Inwohner, 63 J., (Stradom), Wassersucht. Josepha Jancza, Zimmermannstochter, 3 Jahre, häutige Bräune. Christoph Gropler, Bürger, 85 J, (Stadt), Altersschwäche. — Am 1. März: Johann Szczurek, Knecht, 19 Jahre, (Wesoła). — Am 2. März: Joseph Kowalczewski, Schneiderssohn, 1 Tag, (Stadt), Entkräftung. Joseph Placzczyński, Schneidersohn, 2 T., (Czarna Wieś), Fraisen. Johann Plichta, Beamtenssohn, 1 Jahr, (Kleparz), häutige Bräune. — Am 3. März: Agnes Kańska, Taglöhnerin, 63 J., (Heil. Geist-Spital). Franz Friedel, Packer, 50 J., (Grzegórzki). Hypolit Czysz, Beamte, 45 J., (Krowodrza), Auszehrung. Joseph Zbroczek, Student, 20 J., (Wesoła), Brand. — Am 4. März: Stanislaus Bojanowski, Bürgerssohn, 5 M., (Piasek), häutige Bräune. Leontina Walaszek, Schneiderstochter, 1 T., (Stadt), Fraisen. Ladislaus Zaczka, Bedientensohn, 3 J. 6 M., (Stadt), häutige Bräune. Valentin Bazylewicz, Schlossersohn, 14 Tage, (Nowa Wieś), Fraisen. Nikolaus Modry, Taglöhner, 41 J., (Kleparz), Auszehrung. Michael Zagórski, Knecht, 26 J., (Wesoła), Lungenentzündung. — Am 5. März: Stanisława Czerniecka, Kellnerstochter, 1 J. 8 M., (Kleparz), häutige Bräune. — Am 6. März: Paul Janicki, Taglöhner, 40 J., (Łobzów), Lungenentzündung. Josepha Kamińska, Bürgersfrau, 50 J., (Stadt), Schlagfluß. Ignaz Gil, Taglöhnerssohn, 5 M., (Nowa Wieś), Entkräftung. Marie Kowalczowa, Taglöhnerin, 60 J., (Kleparz), Altersschwäche. Im St. Lazarus-Spital: Josepha Zotna, Waise, 10 T. Franziska Leśniak, Magd, 27 J. Franziska Malik, 15 T., Syphilis. Franziska Stachowicz, 28 J., Pneumonie. Stanislaus Samborski, 40 J., Katarrh. Ursula Gronkowska, Zimmermannsgattin, 37 Jahre. — Am 7. März: Konstantina Nowakowska, Taglöhnerin, 25 J., (Neue Welt), Gedärmentzündung. Jacob Matliński, Maurersohn, 4½ J., (Kleparz), häutige Bräune. Valentin Niepokoczycki, Bürgersohn, 2 Stunden, (Stadt), Entkräftung. Ludwika Ther, Beamtenstochter, 6 M., (Piasek), Fraisen. Margaretha Nowakowska, Bürgersfrau, 68 J., (Stadt), Lungenentzündung. — Am 8. März: Jacob Leichter, Aufseher, 48 J., (Klinik), Lungenentzündung. Kind des Adalbert Podgórski, (Neue Welt), todtgeboren. Felix Reman, Student, 18 J., (Wesola), Verwundung. — Am 9. März: Anna Simek, Bauerstochter, 6 J., (Bronowice wielkie), Wassersucht. Thekla Wojewodkowa, Bürgerin, 82 J., (Piasek), Altersschwäche. Josefa Sliwińska, Bedientensgattin, 56 J., (Stadt), Auszehrung. Franz Fitz, Taglöhnerssohn, 5 W., (Piasek), Entkräftung. Franz Grzyb, Taglöhnerssohn, 3 J., (Grzegórzki), häutige Bräune. Heinrich Truskularski, 22 J., (Hl. Geist Spit.), Verwundung. Anton Kędzia, 23 J., (Hl. Geist Spit.), Verwundung. Kaspar Pawlikowski, 27 J., (Hl. Geist Spital), Verwundung. — Am 10. März: Felix Słotwiński, g. Professor, 76 J., (Stadt), Lungenlähmung. Mariana Betleja, Taglöhnerstochter, 5 J., (Neue Welt), häutige Bräune. Alfons Majer, Offiziersohn, 4 J. 8 M., (Stadt), häutige Bräune. Romuald Łączkowski, Bürger, 71 J., (Stadt), Typhus. — Am 11. März: Josefa Skotnicka, Taglöhnerstochter, 9 M., (Zwierzyniec), häutige Bräune. — Am 12. März: Anton Chleber, Sohn einer Magd, 11 Wochen, (Stradom). Im St. Lazarus-Spital: Roman Janicki, 20 J., Pneumonie. Georg Korenar, Taglöhner, 55 J., Katarrh. Agnes Jagacka, Taglöhner, 30 J., Tuberkulose. Johann Powujski, Taglöhner, 27 J. — Am 13 März: Johann Woznica, Bauerssohn, 3 M., (Rakowitz), Auszehrung. Josefa Gałczyńska, 3 J., (Stadt), häutige Bräune. Kind des Franz Szczepański, (Prądnik biały), todtgeboren. Wilhelm Stefan, Beamtenssohn, 8 M., (Kleparz), Auszehrung. — Am 14 März: Ladislaus Szwenik, Schustersohn, 6 M., (Stadt), häutige Bräune. Felix Niepokojczyk, Bürger, 32 J., (Stadt), Lungenentzündung. Antonia Boblewicz, Bürgerstochter, 13 J., (Stadt), Typhus. Am 15. März: Stanislaus Wesołowski, 3 J., Beamtenssohn, (Stadt), Auszehrung. Eduard Ziętarski, Schneiderssohn, 5 M., (Zwierzyniec), häutige Bräune. — Am 16. März: Antonia Zielińska, Tischlerstochter, 4 J., (Kleparz), häutige Bräune. Joseph Kociolowski, Hausmeisterssohn, 3 J., (Stadt), häutige Bräune. Matheus Szybalski, Bettler, 80 Jahre, (Stadt), Altersschwäche. Maria Garbusińska, Fleischersgattin, 43 J., (Kleparz), Gedärm-Entzündung. Michael Kuczewski, Bürger, 31 J., (Heil. Geist-Spital), Verwundung. Agnes Chastek, Bauerstochter. 4 J. 6 M., (Krowodrza), Keuchhusten. Joseph Czudaczonek, Sohn einer Magd, 14 T., (Stadt), Entkräftung. Ladislaus Latwiński, Student, 20 J., (Klinik), Verwundung. — Am 17. März: Anna Galązkiewicz, Waise, 10 J., (Piasek), Lungenentzündung. Maria Krogulecka, Bürgerstochter, 4 J., (Stadt), Auszehrung. — Am 18. März: Salomea Giborowa, Bettlerin, 75 J, (Stradom), Lungenentzündung. Valerian Szczepiolowski, (Schuster), 20 J., (Stradom). Franz Skarczyński, Kind, 1 J., (Kleparz), Zahnfieber. Antonia Kyś, Schusterstochter, 3 W., (Kleparz), Entkräftung. Josephata Robakowna, Bauerstochter, 7 T., (Łobzów), Fraisen. Anna Gluszyński, Kind, 1 J., (Piasek), Auszehrung. Felix Mędlowski, Taglöhnerssohn, 4 J., (Stadt), häutige Bräune. Kasimir Gawlikowski, Schneiderssohn, 2 W., Fraisen. — Am 19. März: Apolinar Styczyński, 27 J., (Wesoła), Verwundung. Martin Dąbrowski, Schlossersohn, 1 J. 6 M., Fraisen. Katharina Haiduszkiewicz, Wittwe, 64 J., (Kleparz), Typhus. Im St. Lazarus-Spital: Josef Zoń, 39 J. Anton Rychlikowski, Taglöhner, 65 J., Tuberkulose. Julia Włoczek, Taglöhnerin, 45 J. Ambros Pawłowski, Taglöhner, 45 J., Typhus. Karl Kulczycki, Pensionist, 62 J. Maria Kocziczka, Bettlerin, 50 J., Wassersucht. Maria Malina, Taglöhnerin, 26 J., Pneumonie. Joseph Tomczykowski, Gürtlersohn, 3 T., (Piasek), Entkräftung. — Am 20. März: Anna Kocik, Taglöhnerstochter, 2 M., (Wesoła), Schlagfluß. Stanislaus Celi, Taglöhnerssohn, 2 J. 6 M., (Stradom), Keuchhusten. Maria Maza, Tochter einer Magd, 2 J. 6 M., (Stradom), Auszehrung. Victoria Siedrolska, Bürgerin, 46 J, (Stadt). Joseph Nawrot, Taglöhnerssohn, 3 W., (Stadt), Entkräftung. Martin Kaliciński, Bindersohn, 5 J., (Stradom), häutige Bräune. Maria Ryż, Schuldienerstochter, 3 J. 6 M., (Stadt), Keuchhusten. Ignaz Kowalski, Kind, 6 W., (Piasek), Lungenentzündung. Gregor Zurkowski, 23 J., (Hl. Geist Spit.), Verwundung. Valentin Nowinski, 31 J., (Hl. Geist Spit.), Verwundung. Franz Stawiński, Kind, 4 J., (Kleparz), Wassersucht. Helena Piątkowska, 15 J., (Stradom), Scharlach. Maria Piątkowska, 12 J., (Stradom). Scharlach. Andreas Zbilcit, Aufseher, 42 J., (Krowodrza), Lugensucht. Adam Korytko, Beamtenssohn, 1 J. 3 M., (Stadt), häutige Bräune. Adalbert Broda, Taglöhnerssohn, 4 J., (Lzg), Skropheln. Thekla Filipowska, Bürgerin, 72 J., (Stadt), Altersschwäche. — Am 24. März: Maria Chrostka, Bäuerin, 53 J., (Krowodrza), Lungensucht. Josefa Olbińska, Tochter einer Magd, 3 J., (Stadt), Fraisen. Adam Kus, Heitzerssohn, 2 S., (Kleparz), Frühzeitige Geburt. Stanislaus Opeldus, Taglöhnerssohn, 2 J., (Piasek), Scharlach. Martin Puzca, Student, 31 J., (Klinik) Verwundung. Maria Kabajska, Witwe, 54 J., (Stadt), Auzsehrung. Maria Wiernicka, 50 J., (St. Lazar-Spital), Pneumonie. Maria Czapikowna, Magd, 26 J., (St. Lazar-Spital), Pneumonie. Anastasia Zwarysz, 33 J. (St. Lazar-Spital). Lucas Lewicki. Aufseher, 41 J., (St. Lazar-Spital). Anna und Maria Kosztila, Taglöhnerstöchter, ½ S. (Stradom), unreife Frucht. — Am 25. März: Emilie Raczyńska, Beamtensgattin, 52. J., (Stadt), Lungensucht. — Am 26. März: Adam Stub, Heitzerssohn, 3 T., (Wesoła), frühzeitige Geburt. Kind der Anna Hawliczek, (Piasek), Todtgeboren. Olszowska Antonia, Kind, 6 J., (Stadt), häutige Bräune, Josef Stoczkowski, Taglöhnersohn, 14 T., (Stadt), Entkräftung. Isabella Zakrzewska, Bürgerin, 21 J., (Stadt), Gehirnlähmung. Johann Grochola, Diener, 27 J., (H. Geist-Spital), Verwundung. Kind der Ludovika Palczewska, (Stradom), todtgeboren. — Am 27. März: Franz Kopaczyński, Taglöhnerssohn, 6 M., (Piasek), häutige Bräune. Ladislaus Węgierkiewicz, Student, 18 J, (Klinik), Verwundung. Const. Stępniewski, Schmied, 20 J., (H. Geist-Spital), Verwundung. Carl Wailinger, Conducteur, 34 J., (Stadt) Lungensucht. Maria Lotkowa, Bauerstochter, 16. J., (Prądnik cz.) Lungensucht. Ferdinand Ołtarzewski, Student, 16 J., (H. Geist-Sp.) Verwundung. Ludwika Palczewska, Magd, 23 J., (H. Geist-Spital), in Folge schwerer Geburt. — Am 28. März: Stan. Bednarski, Schuster, 45 J., (Stradom), Schlagfluß. Anton Skalski, Kind. 6 T. (Stadt), Auszehrung. Franz Markusiński, Kind, 4 M., (Piasek), Auszehrung. Franz Chmielewski, Kirschnersohn, 5 T., (Stadt), Entkräftung. Maria Bukowska, Taglöhnerin, 76 J., (Stradom), Wassersucht. Karl Dukat, Bauer, 38 J., (Olsza), Lungensucht. — Am 29. März: Marianna Dey, Taglöhnerssohn, 3 T., (Prądnik czerw.), Entkräftung. — Am 30. März: Josef Zacharski, Taglöhner, 64 J., (H. Geist-Spital), Irrsinn. Johann Kowalski, Taglöhnerssohn, 11 M., (Krowodrza), Zahnen. Kunigunde Wojcicka, Bürgerstochter, 1 M., (Wesola), häutige Bräune. Julian Przedpełski, 19 J., (H. Geist-Sp.), Verwundung. Victor Majewski, 20 J., (H. Geist-Spital), Verwundung.

Vom 26. Februar 1863 sind 153 Christen und vom 1. Jänner bis zum 30. März 1863 im Ganzen 403 Christen gestorben mit Ausschluß der Militäristen. γ.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
20	2	330''' 65	+ 9°5	59	WSW. schwach	heiter mit Wolken	Regen	+ 1°3	+ 11°8
	10	30 42	4°2	87	S. still	heiter			
21	6	30 08	0°8	96	SW. „	„	Reif		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.